

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheld, Bollwerk, Bollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönssal, Meinerzhagen, Balbert, Mülthofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 138

Ersteinständig, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92 : : : :

Halver

Montag, den 16. Juni

Anzeigen: Für die einspaltige Werbonzeige oder deren Raum 16 Pfg., Zeilenzahl 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: "Vort und Bild", "Seifenblasen", "Landwirtschaftlicher Ratgeber"

1913

Das Regierungsjubiläum des Kaisers.

Beginn der Feiern.

F. G. Berlin, 14. Juni.

Nachdem bereits die letzten Wochen mannigfache Veranstaltungen zu dem 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers gebracht haben, sehen nunmehr die großen nationalen Festtage ein, deren Mittelpunkt natürlich Berlin ist. Gestern huldigte der „Kaiserliche Automobilklub“ seinem Schutzherrn auf der Döberitzer Heerstraße. Trotz des ungemein schlechten Wetters erschien der Kaiser mit der Kaiserin auf der Heerstraße, um die Parade über die ungeheure Zahl der blumengeschmückten Kraftwagen abzunehmen. Heute Vormittag empfing der Kaiser im Schloß eine Reihe von Deputationen usw. So erschien u. a. der türkische Botschafter mit wertvollen Geschenken des Sultans. Ferner nahm der Kaiser durch Vermittlung des Kardinal-Fürstbischofs von Breslau, Köpp, die Glückwünsche des Papstes und der katholischen Geistlichkeit in Empfang. Im Anschluß hieran fand eine Frühstückstafel statt, zu der zahlreiche Einladungen ergangen waren; u. a. nahmen daran teil Prinz Heinrich von Preußen, der Reichskanzler und Kardinal Köpp. In weiteren Veranstaltungen brachte der heutige Tag noch die Süßbügung der Berliner Studenten mit anschließendem Festkommers.

Feitzung des Reichstags.

(162. Sitzung.)

CB. Berlin, 14. Juni.

Der Reichstag beging heute die Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers durch eine besondere Sitzung, in der lediglich der Präsident Dr. Kaempf eine der Bedeutung des Tages entsprechende Ansprache hielt. Zu der Sitzung war der Reichskanzler mit sämtlichen Staatssekretären und zahlreichen Bundesratsbevollmächtigten erschienen. Die Sozialdemokraten waren fern geblieben.

Ansprache des Präsidenten Dr. Kaempf:

„Meine Herren! Nur eine kurze Spanne Zeit noch trennt uns von dem Tage, an dem wir das 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers feierlich und festlich begehen. Wehmütig steigt die Erinnerung an das Lebensende des Kaiserlichen Gründers des Deutschen Reiches, des ersten Kaisers aus dem Hause Hohenzollern, vor unserem Geiste auf. Wehmütig denken wir des edlen Außers auf dem Kaiserthron und seines tragischen Schicksals, Kaiser Friedrich III. Mit Stolz und Freude aber erfüllt uns der Gedanke an die jugendfrische Gestalt unseres Kaisers, wie er in vollem Bewußtsein seiner jugendlichen Kraft und mit der Begeisterung seines idealen Strebens vor 25 Jahren die Regierung übernahm. Der Kaiser kamte die Bedenken, die seine militärischen Neigungen erwecken konnten. Er wisse wohl, so hat er selbst es ausgesprochen, daß ihm nach Ruhm lästern Kriegsgedanken zugeschrieben würden. Er weise, so hat er hinzugefügt, solche Beschuldigungen mit Entrüstung

zurück. Seine Bedenken haben sich als gänzlich grundlos erwiesen. Er, der das mächtigste Kriegsinstrument in seiner Hand hält, hat es benutzt, nicht um kriegerische Vorbeeren zu pflücken, sondern um uns und der Welt den Frieden zu bewahren. Wir leben in einer ersten Zeit, aber wir haben das felsenfeste Vertrauen, daß der Kaiser das bleiben wird, was er war und was er ist: der Friedensfürst, der das Kriegsschwert nur ziehen würde, wenn es gelte, die Lebensbedingungen des deutschen Volkes zu verteidigen. (Lebhafte Bravorufe.)

Noch nach einer andern Richtung hin danken wir dem Kaiser. Er hat einst als den Urgrund, auf dem das Deutsche Reich errichtet ist, alle jene hohen sittlichen Anschauungen bezeichnet, die unsern Vorfahren eigen waren, und hat mahnend gerufen, das Gefühl für den kategorischen Imperativ der Pflicht möge im deutschen Volk niemals erlöschen. Als eine Verkörperung der damals ausgesprochenen Grundsätze steht der Kaiser heute vor uns. Er hat sie in seinem Wirken als Kaiser wie in seinem Familienleben zur Tat gemacht. Kürzlich hat der Kaiser bei der Vermählung seiner Tochter Worte gesprochen, die in ihrem hohen sittlichen Ernst wie in ihrem echten aus warmem Herzen kommenden Gefühl das Gepräge tiefsten Empfindens zeigen und in allen Kreisen des Volkes rein menschliche Verehrung auslösten. (Lebhafte Bravorufe.) Bei der gleichen Gelegenheit aber hat der Kaiser ein Wort geprägt, das in epigrammatischer Kürze zeigt, wie er seine fürstlichen Pflichten aufsaßt: Andern zu dienen und für andere zu sorgen, hat er als vornehmste Aufgabe eines Fürsten bezeichnet. (Erneuter lebhafter Beifall.) Wer in feierlicher Stunde solche Worte in das Leben mitgibt, kann nicht nur Anspruch erheben auf die Achtung, die jeder deutsche Bürger seinem Kaiser schuldet und entgegenbringt, er weckt darüber hinaus im ganzen Volk ein herzliches Gefühl der Verehrung und Liebe. (Lebhafte Bravorufe.)

Sie aber, meine Herren, fordere ich auf, an dem Tage, an dem wir hier im Reichstag das 25jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers und Königs feiern, den Gefühlen, die uns alle befeelen, Ausdruck zu geben und den Wünschen, die wir für eine lange, glückliche und segensreiche Regierung Seiner Majestät des Kaisers, für sein Wohl und für das Wohl des ganzen Kaiserlichen und Königlischen Hauses zum Ausdruck bringen wollen — diesen Gefühlen und Wünschen Ausdruck zu geben, indem Sie mit mir rufen: Seine Majestät Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, er lebe hoch! (Die Bundesratsbevollmächtigten und die Abgeordneten stimmten

begeistert in die dreimaligen Hochrufe ein. Darauf brachten die Abgeordneten lebhafteste Bravorufe aus.)

Auf Antrag des Abg. Schulz (Rp.) beschloß dann das Haus, sich zu vertagen. Der Präsident stellte fest, daß sich kein Widerspruch gegen diesen Antrag erhob und beraumte daher die nächste Sitzung auf Dienstag, den 17. Juni, an.

Feier des Abgeordnetenhauses.

H. C. Berlin, 14. Juni.

Das preussische Abgeordnetenhaus hielt keine eigentliche Feitzung wie der Reichstag ab, es beging vielmehr den Tag mit einem Festmahl in der mit frischem Grün geschmückten Wandelhalle, an dem Abgeordnete aller Parteien mit Ausnahme der Polen und Sozialdemokraten teilnahmen.

Graf v. Schwerin-Löwis,

der vor wenigen Stunden wiedergewählte Präsident des Abgeordnetenhauses, hielt bei dem Mahl die Festrede, der wir folgendes entnehmen:

„Im Auslande nicht minder als im Inlande — auf dem ganzen Erdenrund — wird in diesen Tagen unser Kaiser als der treueste und machtvollste Hort des Friedens während seiner ganzen bisherigen Regierungszeit gefeiert werden. Und doch ist er zugleich nicht minder auch ein Mehrerer des Reiches gewesen. Zwar nicht sowohl an Land, obgleich ja auch die Feitzung unseres wertvollsten Kolonialbesitzes noch in seine Regierungszeit fällt. Weit mehr als an Land ist nach diesem seinem Programm unser Kaiser — schon rein äußerlich betrachtet — ein Mehrerer des Reichs an Leuten geworden. Um rund 19 Millionen Einwohner ist während seiner Regierungszeit die Bevölkerung des Reichs gewachsen, und um über 12 Millionen oder fast 50 Prozent allein die Bevölkerung Preußens — ein Zuwachs, in welchem die Regierungszeit unseres Kaisers von keiner früheren übertroffen worden ist. Weit höher als diesen mehr äußerlichen Zuwachs an Einwohnern aber schätze ich und werden Sie alle die gewaltige Mehrung der inneren Wohlfahrt, des gesamten Wohlstandes unseres Volkes in allen seinen Schichten schätzen.

Nabezu verdoppelt hat sich während der Regierungszeit unseres Kaisers das deutsche Nationalvermögen und ebenso der Wert unserer jährlichen Gütererzeugung — der landwirtschaftlichen sowohl wie der gewerblichen — zugleich aber auch das Arbeitsvermögen unserer gewaltigen, lohnarbeitenden Bevölkerung. Und doch, meine Herren, weit höher als all diese gewaltige Hebung des äußeren Wohlstandes unseres Volkes müssen wir an unserem Kaiser doch das vom ersten Tage seiner Regierung an betätigte, nie rastende Bemühen schätzen, unserem Volke seine höchsten inneren Werte — seine sittlichen Ideale — zu wahren und zu pflegen.“ (Beifall.) Redner führte dies des Näheren aus. Unser Volk kennt ihn in allen Zügen seiner stark ausgeprägten Eigenart, die ja auch oft genug der weitgehendsten Kritik nicht entgangen ist. Es kennt ihn als Monarchen wie als Menschen und — Gott sei

wieder weiter: „Es war heller Wahnsinn von mir, von der Möglichkeit einer Verbindung zwischen uns beiden auch nur zu träumen. Und wenn ich mich vorhin zu jenem jähren Liebesbeweis hinsetzen ließ, hatten Sie es bitte, der großen Erregung zugute, in die mich Partikows Angriff auf Sie versetzt hat. Verzeihen Sie mir, bitte, daß ich schwächer war, als ich es sein durfte. Vielleicht aber“, — er zuckte flüchtig die Achseln — „vielleicht ist es auch ganz gut so, daß nun völlige Klarheit zwischen uns herrscht. Keiner von uns braucht sich nunmehr in törichter Hoffnung und unerfüllbarer Sehnsucht zu verzehren.“ Er tat einen schweren Atemzug und ging, das Haupt geneigt, nach dem Sessel am Eingang des Pavillons, auf den er beim Eintreten seinen Hut abgelegt hatte.

Isabella folgte seinen Bewegungen mit angsterfülltem Blick, kämpfte mit den Tränen, konnte sie nicht bezwingen und brach, das Antlitz in den Händen vergrabend, in trampfhaftes Weinen aus.

Aber das ... das kann doch nicht das Ende sein“, schluchzte sie mit der ungezügeltsten Verzweiflung eines Kindes, dem man sein liebste Spielzeug zerbrochen hat. In Heinz wollte heißes Mitleid auf — mit ihr und mit sich selbst. Er kehrte noch einmal zu ihr zurück und strich ihr mit der Hand über das volle Haar. So fühlte er ihr Weinen nicht nur seelisch, sondern auch körperlich mit, und jedes Aufschluchzen, das ihre Gestalt erschütterte, stieß und riß an seinem blutenden Herzen.

Blötzlich richtete sich Isabella aus ihrer Zusammengeklumpten auf, ergriff mit beiden Händen Vollraths Rechte, küßte sie, wandte ihm dann ihr tränenüberströmtes Gesicht zu und stammelte wie von Stinnen:

„Du ... du ... ich kann dich ja nicht lassen, ich kann nicht. Ich will hungern und Not leiden mit dir ... aber ich möchte sterben, wenn du von mir ginge!“ „Höre“, sprach Heinz und nannte sie nun auch zum erstenmal „du“, „Höre ... Wir wollen das Band zwischen uns nicht jetzt zu zerreißen suchen ... wir bekämen es am Ende doch nicht fertig, es ist vielleicht stärker als unsere Kraft. Wir wollen uns eine Prüfungsfrist setzen ... sagen wir: ein Jahr. In diesem Jahr wollen wir an unserer bisherigen Stellung zueinander nichts ändern, weder durch eine öffentliche noch durch eine geheime Verlobung. Niemand soll und braucht zu wissen, daß unsere Herzen sich gehören. Und in den flüchtigen Momenten unseres Alleinseins soll nicht die Vertraulichkeit Liebender zwischen uns herrschen — will ich dich mit keinem Wort, keinem Blick an das erinnern, was wir in dieser Stunde erlebt haben. Vom September an aber, nach Berners

Die Krone des Lebens.

Roman von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Das können Sie nicht, Ma. Sie wissen es selbst, daß Sie es nicht können. Dazu gehören Eigenschaften, die Ihnen nicht gegeben sind und die Sie sich nicht erwerben können, mit allem Ihrem besten Willen nicht. Niemand kann aus sich heraus — Sie nicht und ich nicht. Jeder von uns Menschen bleibt das, was Veranlagung und Daseinschule aus ihm gemacht haben. Und darauf, darauf allein kommt es bei uns an. Ich könnte mich nicht schiden in die verschwenderische Lebensweise, die Ihnen zur zweiten Natur geworden ist. Ich könnte und dürfte es nicht. Für mich steht das eine unerlöschliche Fe: solange es noch Unglückliche gibt, denen es am Allernotwendigsten gebricht, darf ich nicht einen Pfennig für Unmühes, Überflüssiges aufwenden, muß ich meine Bedürfnisse einschränken auf das denkbar geringste Maß. Ob ich in den letzten Wochen gedacht: einen gewissen Luxus dürfte ich Ihnen wohl freigeben, wenn Sie die Meine würden. Ein paar prächtige Zimmer, an denen ich keinen Teil hätte, die ich nur betreten würde, wie etwa der Basall die Gemächer seiner Königin betritt. Und noch in vielen anderen Dingen habe ich nach einem Ausgleich gesucht, nach einem Plan zur harmonischen Gestaltung einer Ehe zwischen zwei so grundverschiedenen Menschen, wie wir es nun einmal sind. Denn meine Sehnsucht war zu stark, als daß sie sich durch Vernunftgründe hätte zum Schweigen bringen lassen. Aber jetzt, in der Stunde der Entscheidung, erkenne ich, daß alle meine Gedanken nur Träume waren, ziellose Träume eines blind Verliebten. Es geht nicht, es geht nicht. Das Haus, das ich mir geleide, muß ein Pfarrhaus sein, schlicht und einfach im Inneren wie im äußeren Wesen. Meine Frau muß eine echte Pfarrerin sein, etwa wie Luthers Katharina von Bora, sie muß aufgehen und volle Befriedigung finden im höchsten Rahmen ihrer Hauslichkeit, muß allen Frauen der Gemeinde ein Vorbild der Anpruchslosigkeit und Becheidenheit geben. Meine Frau muß zufrieden sein und sich einrichten müssen mit dem Wenigen, was ich durch meine Arbeit verdienne. Mein Stolz oder nennen Sie es wie Sie wollen, läßt die Annahme einer reichen Mitgift nicht zu. Ich muß an meinem, nicht an meines Weibes Tische sitzen. Und noch eins: Mein Amt ist schwer und nimmt mich vollauf — ich möchte sagen: Tag und Nacht — in Anspruch. Ich könnte meiner Frau nicht viel

Stunden widmen, könnte ihr kein Troubadour, kein allezeit ihres Winkes gewärtiger Liebhaber sein. Meine Frau müßte sich begnügen mit der inneren Gewißheit, daß sie meines Lebens höchstes Gut und Kleinod ist. Und dann ... meine Zukunft liegt noch völlig im Dunkeln. Ich weiß nicht, wohin mich von hier aus des Schicksals Wind verschlagen wird. Aber gefest selbst in den günstigsten Fall, daß ich bald in Reichards Stelle rüde — können Sie's ausdenken, unten im Pfarrhaus still und bescheiden Ihre Tage hinzubringen, während Ihr Vater oben auf dem Schloß rauschende Feste feiert, während Ihren Wierzeug irgendeine fremde Hand lenkt, in Ihren Sätteln sich andere wiegen, und der schwarze Janga im Wintergarten die Palmen besprengt, seiner Herrin gedenkend, die nicht mehr seine Herrin ist?

Isabella war ganz in sich zusammengesunken und starrte mit erloschenen Augen ins Leere.

Aber das ... das wäre doch alles nur auf kurze Zeit“, fuhr sie nach einer langen Weile plötzlich auf, gleichsam erschreckt von dem Schweigen, das zwischen ihr und Heinz lag. „Sie sind doch so sehr begabt. In absehbarer Zeit werden Sie doch sicher eine glänzende Stellung in irgendeiner großen Stadt finden.“ In ihrer Betroffenheit gebrauchte sie jetzt, ohne sich dessen klar zu sein, ebenfalls anstatt des vertraulichen „du“ wieder das förmliche „Sie“. „Und ich weiß“, fuhr sie in steigender Erregung fort, „daß in Berlin z. B. manche reich begüterten Pastoren Häuser machen wie Grafen und Barone. Es heiraten ja auch so viele von ihnen adlige Damen. Und zu den Hofpredigern laden sich selbst die höchsten Herrschaften, mitunter wohl gar die Allerhöchsten, zu Tisch.“

Heinz stand noch immer in seiner früheren Stellung, auf die Lehne des Sessels gestützt. Um seinen Mund suchte jetzt ein leises, trübseliges Lächeln.

„Ich bin gewiß nicht mehr begabt, als viele, als die meisten meiner Kollegen“, sprach er. „Und dann ... auch das Amt eines Hofpredigers, das zu erreichen ich mich nicht einmal sehne, könnte nichts an meinen Überzeugungen ändern und an den Grundsätzen, die mir für meine Lebensführung maßgeblich geworden sind und maßgeblich werden müßten auch für die Lebensführung meiner Frau. Denn das wäre doch gewiß auch in Ihren Augen eine schlechte Ehe, in der Mann und Frau nicht im Großen wie im Kleinen die gleichen Ideale hätten, in der der eine hierhin, der andere dorthin seines Weges ginge, der eine hier, der andere da Glück und Genuß suchen möchte.“ Er brach ab und kniff die Lippen zusammen. Aber gleich sprach er

mag. Oder sollte er gar das Leben gering einschätzen? Und doch war es ein guter Deutscher, und vollends noch ein Bestimter, den irdischen Dinge Wert nicht gerade aus seinem Gleichmaß stieß, nämlich Wilhelm Raabe, der das englische Sprichwort „Never say die“ gern im Munde führte. Die Lebensverneinung ist eine Sache. Das Sprechen vom Tode ist eine andere Sache. Mag das Leben an sich keinen Wert und keinen Sinn haben, weil es vergänglich ist, und weil es gleichgültig, ob all die Millionen gelebt haben oder nicht — so genügt es ganz prinzipiell, diese Feststellung zu machen, und dann verusche es ein jeder an seinem Teile, wenigstens seinem Leben Wert und Sinn zu geben! Vielleicht ist das nur eine Art des Selbstbetruges. Aber sie entbindet wunderbare Kräfte. Sie spannt unsere Leistungsfähigkeit, sie reizt unseren Mut, sie hebt uns über die Schwäche des Staubgebornen empor. In der Arbeit übersehen wir die Mühe und finden darin eine Gnade. Der Mensch, dessen süßester Trost die Selbsttäuschung ist, muß sich immer so anstellen und sein Werk immer so tun, als ob es nie ein Ende nähme! Der Gedanke an das Sterben lähmt den Arm selbst desjenigen, in dem die volle Kraft eines unverbrauchten Lebens frohst. Er lähmt ihn, weil er Fragen und Bedenken magt, die gefährlich sind, weil sie zum Rechten und Wahren führen. Die Lebenslüge, die uns das Lebendige als einen fürstlichen Zustand hinstellt, ist die beste Einrichtung auf Erden. Und das sind unsere gefährlichsten Feinde, die sie zerstören wollen und uns die „Wahrheit“ geben. Vom Tode soll man nicht sprechen. An den Tod soll man nicht denken. Jede Tat sei ein Beginnen! Jedes Werk ein Anfang! Um das Ende brauchen wir uns nicht zu sorgen, es kommt schon so.

— Zur Warnung für Gefestigungspflichtige möge folgende Verhandlung vor dem Kriegsgerichte in Düsseldorf dienen. Einem Reservisten aus dem Landwehrbezirk Elberfeld war die Aufforderung zugegangen, sich zu einer militärischen Übung zu stellen, doch hatte er dieser Aufforderung keine Folge geleistet. Er wurde deshalb zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

— Halver, 16. Juni. Auf Grund der mit dem 1. Januar 1914 in Kraft tretenden Reichsversicherungsordnung fand gestern nachmittag im Gasthof zur Post eine außerordentliche Generalversammlung der gemeinsamen Ortskrankenkasse in der Gemeinde Halver statt. Als einziger Punkt stand Annahme der durchberatenen neuen Statuten zur Beratung. Diese fanden Annahme nach den von der dazu ernannten Kommission vorgenommenen und für die hiesige Kasse erforderlichen Änderungen. Besonders erwähnenswert ist aus der großen Zahl der Paragraphen die Höhe der Beiträge und die Leistungen der Kasse. Die Beiträge betragen ab 1. Januar 1914: Klasse I für Lehrlinge und jugendliche Arbeiter bis zu 18 Jahren 30 Pfg. wöchentlich, Klasse II für männliche Mitglieder über 16—21 Jahre 45 Pfg. wöchentlich, Klasse III für weibliche Mitglieder über 16 Jahre 45 Pfg. wöchentlich, Klasse IV für männliche Mitglieder über 21 bis 26 Jahre 60 Pfg. wöchentlich, Klasse V für männliche Mitglieder über 26 Jahre 75 Pfg. wöchentlich. Das Krankengeld beträgt: Klasse I Mk. 1,00 pro Tag, Klasse II Mk. 1,50 pro Tag, Klasse III Mk. 1,50 pro Tag, Klasse IV Mk. 2,00 pro Tag, Klasse V Mk. 2,50 pro Tag. Die ersten drei Tage des arbeitsunfähigen Kranken gelten als Karenzzeit, Sonn- und Feiertage werden für die Folge mitbezahlt. Das Sterbegeld beträgt: Klasse I 40 Mk., Klasse II 60 Mk., Klasse III 60 Mk., Klasse IV 80 Mk., Klasse V 100 Mk. Da die Leistungen der Kasse ab 1. Januar n. Js. erhöht werden, so muß demgegenüber auch eine größere Einnahme geschaffen und aus diesem Grunde mußten die Beiträge in den einzelnen Klassen erhöht werden.

— Halver, 16. Juni. Auszeichnung. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers wurde dem Amtsbeigeordneten und Fabrikanten Herrn Alfred Winkhaus, Dinghausen heute morgen durch Herrn Amtmann Thomas der Rote Adler-Orden 4. Klasse feierlich überreicht.

— Halver, 16. Juni. Berichtigung. In Nr. 137 dieser Zeitung muß es in dem Bericht betr. Auszeichnung des Rentanten a. D. H. Altemüller heißen Kronenorden 4. Klasse.

— Halver, 16. Juni. Die Eheleute Friedrich Branz und Gemahlin Lina Branz geb. Hasenleber zu Howarde feierten gestern im engern Kreise das Fest der silbernen Hochzeit.

— Halver, 16. Juni. Der hiesige Landwehrverein hielt am gestrigen nachmittag in seinem Vereinslokale eine gut besuchte Generalversammlung ab. Dieselbe wurde in Verbindung des 1. Vorsitzenden vom Kameraden W. Bremer eröffnet und geleitet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte derselbe der seit der letzten Versammlung verstorbenen Kameraden Aug. Wiebel, C. A. Clever, W. Tweer, W. Wöste und A. Dunkel. Versammlung ehrte das Andenken durch Erheben von den Sigen. Hierauf erfolgte die Wahl des Feldwebels. Gewählt wurde Kamerad Otto Höngen-Halver. Als Tag des Stiftungsfestes wurde der 17. August festgesetzt; die Musik wurde der Kapelle des Inf.-Regiments Nr. 158 zu Paderborn übertragen. Einer Einladung des Landwehrvereins Rietze-Bez. zur Fahnenweihe soll durch Entsendung einer Fahnendepotat Folge geleistet werden. Hierauf erstattete Kamerad Hauptlehrer a. D. Schulte Bericht über den Delegierttag in Lüdenscheid. Der Erhöhung des Bundesbeitrages wurde im Sinne des Westfälischen Kriegerverbandes zugestimmt. Der deutsche Kriegerbund fordert für die Folge 1,60 Mk. Beitrag pro Mitglied statt bisher 30 Pfg. Der westfälische Kriegerverband will diesen Satz auf 60 Pfg. ermäßigt wissen und hofft mit diesem Antrag auf dem nächsten Abgeordnetentag durchzudringen. Hierauf machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß die Kameraden Max und Richard Winkhaus die kleinen Vereinsfähnchen neu instand gesetzt hätten. Versammlung erkannte dies mit Dank an. Am Schluß der Versammlung ergriff Kamerad Schulte das Wort, gedachte mit treffenden Worten des Todestages Kaiser Friedrichs III. und des 25jährigen Regierungsjubiläums unseres jetzigen Kaisers Wilhelm II. Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. fand die Versammlung ihren Abschluß.

— Halver, 16. Juni. Gelegenheit des gestern in Hohenlimburg stattgefundenen 3. Bundesfestes des Sängerbundes Altena-Herloda übernommen vom M.-G.-V. Eisey-Hohenlimburg errang der hiesige M.-G.-V. Liedertafel in der 2. Klasse im Chorlingen der 1. Preis mit 90 1/2 Punkten, im Volksliedersingen den 1. Preis mit 80 1/2 Punkten.

— Halver, 16. Juni. Immer mehr und mehr breitet sich das Fußballspiel in Halver aus. Der beste

Beweis dafür ist das Wettspiel, das heute nachmittag 4 Uhr auf der Karlshöhe (Sportplatz des Fußballklubs Halver) stattfindet; denn es treten sich in diesem Kampfe die Schüler der Ost- und Westschule gegenüber. Der hiesigen Lehrerschaft gebührt besonderes Lob; denn mit regem Interesse fördern sie diesen edlen Sport. Sie bewegen die hiesige Jugend, daß sie hinauszieht auf den grünen Plan, Geist und Körper zu kräftigen. Möge das Spiel einen recht guten Verlauf nehmen, zum Wohle und zum Segen für die gute Sache.

— Halver, 14. Juni. Für Jäger und Jagdliebhaber war in Halver heute ein großer Tag, galt es doch die Gemeinden Halver und Schalksmühle für eine weitere neunjährige Jagdperiode zu verpachten. Schon zu Beginn der Verpachtung, nachmittags 3 Uhr, war die Karlshöher Halle bis auf den letzten Platz gefüllt. Dadurch, daß während der Verpachtung die Lüdenscheider Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Musikdirektors konzertierte, war eine ausgesprochene Feststimmung eingezoogen. Und wirklich, die Feststimmung mußte ermutigend auf die Jagdliebhaber eingewirkt haben. Durch das vielseitige Gebot und Uebergebot bis zu den Meistgeboten war es nahezu 8 Uhr abends geworden und das Ergebnis war, wie aus Nachstehendem erhellt, äußerst günstig. Bezirk Lingenberg, 1600 Morgen für 1100 Mark an die Hagener Jagdgesellschaft. Bezirk Eichhofen, 1920 Morgen, für 1550 Mark, Herr Luhn, Barmen. Bezirk Giersfeld, 1440 Morgen, für 1200 Mark, Herr Killing, Hagen. Bezirk Altemühle, 1460 Morgen, für 1200 Mark, Herr Robert vom Brode, Halver. Bezirk Halverscheid, 1740 Morgen, für 1410 Mark, Hagener Jagdgesellschaft. Bezirk Dedinghausen, 2120 Morgen, für 2050 Mark, Hagener Jagdgesellschaft. Bezirk Schmidthausen, 2160 Morgen, für 1760 Mark, Herr Quinke, Elberfeld. Bezirk Wilde Ennepe, 1760 Morgen, für 1700 Mark, Herr Rich. Winkhaus, Carthausen. Bezirk Brenscheid, 1920 Morgen, für 1800 Mark, Herr Luhn, Barmen. Bezirk Bommert, 1960 Morgen, für 2170 Mark, Herr Eugen Zimmermann, Anschlag. Bezirk Schalksmühle, 2840 Morgen, für 1610 Mark, Herr Weisspennig, Hagen. Bezirk Schwente, 1800 Morgen, für 1520 Mark, Herr Heinrich Jung, Halver. Bezirk Ehringhausen, 2840 Morgen für 1800 Mark, Herr Rudolf Berghaus, Oberbrügge. Bezirk Buschhausen, 2400 Morgen, für 2020 Mark, Herr Luhn, Barmen. Bezirk Anschlag, 1760 Morgen, für 1600 Mark, Herr Canepner, Krähwinkelbrücke. Erzielt wurden insgesamt 24490 Mark gegenüber bisher kaum 10 000, was der Landwirt freudig begrüßt wird.

— Meinerzhagen, 14. Juni. In der Nacht auf den 13. ds. Mts. wurden dem Fabrikanten C. W. Becker in Schleiftotten 2 schwere Gänse aus dem Hühnerstall gestohlen. Der zum Tatorte geholt Polizeihund „Prins“ aus Hagen nahm die Spur auf und verfolgte diese bis in das Haus des Fabrik-Arbeiters B. zu Wiebelsaat. Die dort sofort vorgenommene Hausdurchsuchung förderte die Beweisstücke nicht zu Tage, jedoch sollen die bisherigen Ermittlungen sehr belastend für B. sein.

— Meinerzhagen, 14. Juni. Bei der Zählung des abgabepflichtigen Viehbestandes am 2. Juni ds. Js. wurden 119 Pferde und 1686 Stück Rindvieh gezählt. Im Vorjahre betrug der Bestand 115 Pferde und 1660 Stück Rindvieh. Die Gesamtzahl der am 2. Juni d. Js. gezählten Schweine beträgt 574. Die Schweinezählung am 2. Dezember 1912 hatte 483 Stück ergeben.

— Gevelsberg, 14. Juni. Mit Rücksicht auf die vielen Veranstaltungen der letzten Zeit ist hier von einer öffentlichen Jubiläumsfeier abgesehen worden. Dagegen soll die Wiederkehr des 100jährigen Gedenktages der Völkerschlacht bei Leipzig in den Tagen vom 16. bis 18. Oktober festlich begangen werden.

— Bielefeld, 14. Juni. Hier trafen etwa 50 leitende Gemeindebeamte Westfalens zu einer Tagung zusammen. Rgl. Baurat Kullrich (Dortmund) sprach eingehend über Raumprogramm und Ausbildung von Volksschulen und unterzuchte dabei die Frage, inwieweit sich eine Verbilligung dieser Bauten ermöglichen lasse. Die Versammlung war der Ansicht, daß im Interesse der Volksgesundheit von der inzwischen schon vielfach als notwendig anerkannten Forderung der Erbauung von Schulbädern und Turnhallen, im Interesse des Unterrichts von der Einrichtung von Schulküchen und Rechenzälen nicht Abstand genommen werden dürfe. Stadtbaurat Gronarz (Recklinghausen) berichtete über einen Streit zwischen Eisenbahn und Stadt Recklinghausen um die Durchführung von Kanalisationsleitungen durch den Bahnkörper. Mit diesem interessanten Verwaltungsstreit ist die Verpflichtung der Eisenbahn zur Duldung der Leitungen ohne Widerauf und Anerkennungsgebühr festgestellt worden. Stadtbaurat Knipping (Böckum) empfahl die Verwendung von Chormangnesiumlauge als Staubbindemittel in städtischen Straßen. An die Beratungen schlossen sich Besichtigungen der Bielefelder städtischen Bauten, insbesondere der biologischen Reinigungsanlagen, industriellen Werke und des Sennensriedhofes. Für die nächste Zusammenkunft im November dieses Jahres ist Paderborn vorsehen.

Nah und Fern.

o Gestörter Stapellauf. Auf der Hamburger Werft von Blohm u. Wöhl sollte am 14. d. M. der große Kreuzer „K“ vom Stapel laufen. Der kommandierende General des 17. Armee-Korps v. Madensen hatte bereits die Taufrede gehalten und das Schiff auf den Namen des Feldmarschalls Derflinger getauft, aus noch nicht aufklärten Gründen setzte sich jedoch das Schiff nicht in Bewegung. Da inzwischen auch das Wasser beträchtlich gefallen war, mußte der Stapellauf verschoben werden.

o Ehrentag. In Zwodau bei Falkenstein in Westböhmen schob der Gastwirt Almer im Verlauf eines Streites auf seine Schwiegermutter. Die Angeln trafen jedoch seine Frau und sein Tochterchen, die beide schwer verletzt wurden. R. nahm sich hierauf selbst das Leben.

Letzte Nachrichten.

Samburg, 14. Juni. Hier wurden aus dem Dampfer „Reva“ Warmbrölde ausgeladen, als plötzlich die Krankette riß und ein Block im Gewicht von mehreren tausend Kilogramm nieder. Er traf sechs Arbeiter, von denen zwei auf der Stelle verdrückt wurden, die anderen vier so schwere Verletzungen erlitten, daß sie hoffnungslos daniederliegen.

Wissabon, 14. Juni. Bei einem Flugwettbewerb stürzte der Flieger Manie bei Sacavem in der Nähe von Wissabon aus 300 Meter Höhe ab. Er war sofort tot.

Bombay, 14. Juni. In dem indischen Distrikt Palitana sind durch Regengüsse große Überschwemmungen verursacht worden, bei denen 300 Personen umgekommen sind.

Wien, 15. Juni. Nach hierher gelangten Meldungen aus Konstantinopel soll der Kommandant der Tschaldscharmee General Abu Pascha verhaftet worden sein, da er unmittelbar in Verbindung stehen soll mit der Ermordung Mahmut Schesket Paschas.

Sofia, 15. Juni. Das Portefeuille des Krieges im neuen bulgarischen Kabinett übernahm General Komatschew, der im Kriege die Rhodos-Armee befehligte.

Sofia, 15. Juni. Gestern mittag wurde hier ein ungemein starkes Erdbeben verspürt. Die Einwohner flüchteten erschreckt aus den wankenden Häusern. Sehr groß war die Panik in dem hohen Gebäude der Postdirektion. Das zahlreiche Publikum, die Beamten und die Herren der ebenfalls dort arbeitenden Militärzensur verließen eiligst die Büros, so daß die Aufgabe von Zeitungstelegrammen unmöglich war.

Handels-Zeitung.

Berlin, 14. Juni. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeute: W Weizen (K. Kernen), R Roggen, G Gerste (Bz. Braung.), Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 162,50—163, H 145—153, Danzig W bis 210, R 162, H 145—153, Stettin W 180—194, R 150—159, H 150—163, Posen W 190—194, R 158—161, G 140—155, H 149—152, Breslau W 195—196, R 159, G 152, H 151, Berlin W 200 bis 202, R 163—164, H 158—162, Weipzig W 196—202, R 160—164, H 160—175, Magdeburg W 197—200, R 160 bis 162, Fg 144—146, H 170—172, Hamburg W 198—207, R 163—170, H 160—190, Hannover W 194—196, R 174, H 157—180, Münster W 215, R 172, Mannheim W 217,50, R 175, München W 180—212, R 164—170, H 148—160.

Am Montag, den 18. Juni, unterbleibt wegen des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers die Veröffentlichung von Preisberichten.

Berlin, 14. Juni. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24—28,50. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Still. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemittelt 20,20—22,50. Rubig. — Mühl für 100 Kilogramm mit Fas in Mark. 66 Br. Abn. im Okt. 66,60—68,40—68,50. Behauptet.

Berlin, 14. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 3699 Rinder, 1371 Kälber, 1315 Schafe, 11757 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: 1. Stallmast: a) 90 bis 93 (52—64), 2. Weidmast: c) 85—91 (47—50), d) 81—83, (43—44). B. Bullen: a) bis 86 (bis 50), b) 82—88 (46—49), c) 75—79 (42—44). C. Färsen und Kühe: b) 81—84 (46—48), c) 76—82 (42—45), d) 68—74 (33—39), e) bis 70 (bis 33). — 2. Kälber: a) 129—143 (90—100), b) 113—117 (68—70), c) 103 bis 108 (62—65), d) 96—105 (55—60), e) 75—91 (40—50). — 3. Schafe: Stallmastfärsen: a) 92—98 (43—49), b) 84—90 (42 bis 45), c) 77—85 (37—41). — 4. Schweine: a) 68—69 (54—55), c) 67—68 (54), d) 65—67 (52—54), e) 63—65 (50—52), f) 63 bis 64 (50—51). — Marktverlauf: Rinder glatt. — Kälber glatt. — Schafe glatt. — Schweine glatt.

Wetterbericht.

auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. Nachdr. verb. 17. Juni: Schwül, warm, bewölkt, etwas Regen. 18. Juni: Bewölkt, kühl, streichweise Regen. 19. Juni: Kühl, wolkig mit Sonnenschein, windig. 20. Juni: Reist heiter bei Wolkengzug, normal, windig. 21. Juni: Wärmer, bewölkt, Regenfälle, lebhafter Wind.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Söhnchens und Brüderchens, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Familie Carl Vormann.

Handkarren

(Ziehkarren).

2 neue dauerhafte Karren, Radhöhe 1,00 m, Rastenlänge 1,60 m sind vom Selbstanfertiger sehr preiswert zu kaufen. Alter Karren wird in Kauf genommen.

Offerten unter Nr. N 100 sind zu richten an die Geschäftsstelle des „Schalksm. General-Anzeigers“.

Habe preiswert abzugeben: ca. 30 Meter fast neue Transmissionswellen 50 mm Durchm. Ringhämmer, Steh- und Hängelager, System „Seller“.

1 Posten Holzriemscheiben 1 Posten Polierscheiben mit Lederbezug.

Drehbänke, Chapingmaschinen,

Bohrmaschinen, Schleifmaschinen.

Federhämmer, Fallhämmer,

Exenterpressen, Friktionspressen

darunter einige fast neue.

Schraubstöcke und Werkzeuge

für Schmiede und Schlosser.

Gust. Kreimendahl, Halver.

Telephon 43.

Maschinen-Handlung.

In der Nähe des evangel. Vereinshauses eine

silberne Damenuhr

gefunden. — Dieselbe ist gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang zu nehmen. Bei wem, sagt die Geschäftsst. des „Allgem. Anzeig.“, Halver

Freiw. Feuerwehr Halver.

Die Kommando- u. Vorstandsmitglieder, sowie die Steiger-mannschaften wollen die erste Garnitur, Helme und Koppelschlösser, bis spätestens Dienstag, den 17. Juni mittags an Steigerführer Schmale abgeben.

Das Kommando.

Turn-Verein

Unter den Linden Halver.

Samstag, den 21. Juni er. abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal C Fasbender

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme.
2. Erledigung eines Antrages.
3. Deutsches Turnfest in Leipzig.
4. Verschiedenes.

Recht zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Spielkarten

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Ein Waggon Bunzlauer Tonwaren

eingetroffen.

Einmachetöpfe 2 bis 50 Liter fassend.
Milchtöpfe, Milchkocher, Puddingformen,
Schmortöpfe, Steckbecken, Bettwärmer etc.
Schöne saubere Ware! Preise äusserst billig!

Ferner empfehle:

Glas- und Porzellanwaren

Wein-, Bier- und Likör-Gläser.

: Waschgarnituren. :

Wilh. Bell jr., Halver

Kirchstr. 5

Kirchstr. 5.

Die Rheinisch-Westfälische Zeitung, welche
nachweisbar seit 1738 ohne Unterbrechung, d. h. mit
regelmäßigem Erscheinen und Uebergabe von Verlag zu
Verlag erscheint, veröffentlicht fortlaufend zweimal
wöchentlich den ungekürzten Abdruck ihrer Aus-
gabe vor hundert Jahren, dem Wendepunkt
der Napoleonischen Gewaltherrschaft.
Eine Facsimile einer Ausgabe folgt:

Ar. 1812.

Nro. 103

Alle meine
Politische Nachrichten.

Essen Donnerstag, den 24. September.

Frankfurt.

Am 20. d. um die Mittagsstunde empfing S. M. der Kaiser auf seinem Thron, umgeben von den Prinzen, Großherzögen, Kardinälen, Ministern, Großoffizieren, Großadeln der Ehrenlegion und dem bei S. M. dienenden Offizieren, den Senat. Der Graf von Dapfer, Präsident desselben, hielt folgende Rede an den Kaiser:

„Hoch der Senat beehrt sich, an dem Fuße des Thrones S. M. seine herzlichsten Glückwünsche über die glückliche Zukunft S. M. in der Mitte Ihrer Räte darzubringen. Die Abwesenheit S. M. ist stets ein Unglück für die Nation, ihre Gegenwart ist eine Wohlthat, welche das ganze Reich mit Freude und Vertrauen erfüllt. S. M. haben die Grundgesetze zu der Deklaration Ihrer weisen Weisheit geleitet; allein es bleiben ihm noch viele Gegenstände über zu erledigen, über zu beschließen, und das gewichtige Amt in der Verwaltung unserer Angelegenheiten ist ein schweres Amt.“ Während S. M. 800 Stunden von Ihrer Hauptstadt an der Spitze Ihrer Regierung waren, fanden, wollten, schufen, die aus den Gesetzen entspringen, wo Ihre Kaiserliche Majestät die durch Ihre vorzüglichen Verdienste verdiente hohe Auszeichnung haben. Sie haben die Ehre Ihrer neuen Verdienste erhalten. S. M. haben die Ehre, auf die Ehre von Westfalen aufzupassen. Der Geist Ihrer Ehre hat sich zu den Ehrentugenden und Ihre Ehre hindern, daß er zu den Ehrentugenden der Ehrentugenden der Ehrentugenden seine Ehrentugenden, indem er alle seine Ehrentugenden in Ehrentugenden, seine Ehrentugenden durch Ehrentugenden verdiente, seine Ehrentugenden, der

Mittelpunkt seines Reichthums und das Wort so vieler Jahrhunderte, den Namen überliefert. Diejenigen, Sire, kennen das Herz S. M. schlicht, welche jene barbarische Taktik ihrer wilden Vorfahren erneuerten. Allerhöchste hätten gerne auf Trübsal den Blick geleitet, welche der Menschheit so vieles Blut und so viele Uebel toten mußten. Der Eifer, mit welchem man aus allen Departementen des Reichs, die zahlreichen durch das Senatus-Consult vom verstorbenen September berufenen Soldaten unter den Fahnen S. M. ankommen sieht, bestätigt alles das, was S. M. von dem Eifer, dem Patriotismus und dem kriegerischen Muth der Franzosen erwarten können, um den Einflüssen unserer Feinde die verschiedenen Theile des Continents zu entreißen und einen ehrenvollen und dauerhaften Frieden zu erlangen. Geraden S. M. den Tribut der Dankbarkeit, der Liebe und der unerschütterlichen Treue des Senats und des franz. Volks anzunehmen.“

Diese Rede bewunderte der Kaiser mit folgenden Worten:

„Senatoren! Ich habe es gerne, und was Sie mir sagen, ist mir angenehm: Frankreichs Ruhm und Glanz lagen mir am Herzen; allein meine ersten Gedanken sind auf alles das gerichtet, was dessen innere Ruhe gutrecht haben, meine Räte für immer vor den Erwartungen der Parteien und den Schrecken der Anarchie stehen lassen. Auf diese Ehre des Glanzes der Ehre, habe ich mich der Zustimmung und Liebe der Franzosen bei der Erhebung Ihres Thrones, an welchen von nun an das Vaterland Ehre geknüpft ist. Fürdiesame und seine Soldaten verdienen die Unabhängigkeit der Nationen, allein kleinmüthige Magistrate vernichten das Reich der Ehre, die Rechte des Thrones und die gesellschaftliche Ordnung selbst.“

Die Rheinisch-Westfälische Zeitung erscheint heute
3mal täglich und kostet vierteljährlich 4,75 Mark.

Schließkörbe

für Wäsche und Reise

Wilh. Bell jr., Halver.

Latorivol

Gus- und Heilsalbe

dient zur Heilung von Gus- und Hautfehlern bei Pferden und stärkt besonders die Hufe, ist somit im Gebrauch die Beste, per Büchse 1 kg 1,25 Mk.
Aug. Schäckermann, Halver.

„WARA“

Die Hausfrau sei daran erinnert,
Das Tag für Tag zu jeder Frist
„Wara“, die feinste Pflanzenbutter
Allüberall erhältlich ist.

Pflanzenbutter-Margarine in höchster Vollendung!

Die Sahnen-Margarine Marke

„Weltstern“

ist berufen, den Gebrauch selbst allerfeinster Süssrahmbutter überflüssig zu machen. Ueberall zu haben!

Gross-Verkauf: Bommers & Schuchart :: Iserlohn.

Bekanntmachung.

Die Königlich Obererfahungskommission wird in diesem Jahre am 10., 11. und 12. Juli im Hotel Tasje zu Brügge und zwar für die Aemter Halver, Herscheid, Kierspe, Lüdenscheld und Weinerzhagen zusammentreten.

Zu diesem Zwecke haben zu erscheinen und werden hiermit öffentlich vorgeladen:

In Brügge am Donnerstag, den 10. Juli 1913, vormittags 9 Uhr: aus den oben bezeichneten Amtsbezirken:

1. die als dauernd untauglich bezeichneten Militärpflichtigen,
2. die der Ersatz-Reserve überwiesenen Mannschaften,
3. die für einstellungsfähig erklärten Militärpflichtigen, die 1891 und früher geboren sind,
4. kranke Reservisten und Wehrleute.

In Brügge am Freitag, den 11. Juli 1913, vormittags 9 Uhr: aus den oben bezeichneten Amtsbezirken:

1. die zum Landsturm im Vorschlag gebrachten Mannschaften,
2. die für einstellungsfähig erklärten Militärpflichtigen, die 1892 geboren sind,
3. kranke Reservisten und Wehrleute.

In Brügge am Samstag, den 12. Juli 1913, vormittags 9 Uhr: aus den oben bezeichneten Amtsbezirken:

1. die Freiwilligen, die auf die Vorteile der Lösung verzichtet haben,
2. die für einstellungsfähig erklärten Militärpflichtigen, die 1893 geboren sind,
3. die zur Disposition der Ersatzbehörde entlassenen Mannschaften,
4. die zur Zeit des Aushebungsgeschäftes noch vorläufig beurteilten Refruten,
5. die von den Truppen- und Marineteilen abgewiesenen einjährig-Freiwilligen,
6. kranke Reservisten und Wehrleute.

Borladungsscheine, sowie die Lösungsscheine sind mitzubringen.

Die Militärpflichtigen haben sich eine Stunde vor Beginn des Geschäftes zu stellen, damit ihre Verlesung und Einordnung vorher erfolgen kann.

Wer sich der Bestellung entzieht, wird nach § 66 der deutschen Wehrrordnung als unsicherer Heerespflichtiger behandelt und sofort zum Dienst eingestellt. Wer sich nicht pünktlich stellt, wird mit Gefängnis bis zu 30 Mk. oder mit 3 Tagen Haft bestraft.

Die Vorgeladenen müssen sauber gewaschen und reinlich gekleidet sein.

Kellamanten, die auf Berücksichtigung Anspruch machen, haben ihre Eltern, sowie ihre über 14 Jahre alten Geschwister mit zur Stelle zu bringen. Die Lohnbücher sind im Termin vorzulegen.

Ueber Krankheiten, welche die Militärpflichtigen beim Obererfahungs-Geschäft angeben wollen, sind ärztliche Bescheinigungen mitzubringen.

Augenleidende Militärpflichtige haben, falls sie im Besitze einer Brille sind, diese zum Termin mitzubringen.

Die kranken Reservisten und Wehrleute erhalten vom königlichen Meldeamt Altena besondere Einstellungsbefehle. Altena, den 10. Juni 1913.

Der Zivilvorsitzende der Erfahungskommission
für den Aushebungsbezirk Altena.
In Vertretung: Benke, Regierungs-Ärzt-Stor

Haben Sie Angst

vor dem

Zahnziehen

dann lassen Sie Ihre Zähne

schmerzlos

ziehen im Zahnstiel von

Fr. Selbach, Brügge.

Künstliche Zähne in tadelloser Ausführung.

Bereins-Drucksachen aller Art

liefert schnell und billigt

Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Brutpaar sucht zum 1. Aug. oder später in Schalksmühle oder Umgebung eine

Wohnung

von 2 Zimmern

Offerten an die Geschäftsstelle des Schalksm. General-Anzeig. erbeten.

O. Bentzen

Altknecht

für sofort gesucht

Fr. Eiser, Glörfeld b. Halver.

Mädchen sucht Stellung

möglichst im Dorfe — Zu erfragen bei Frau Dennighoff, Halver.



Erstklassige
Roland-Fahrräder.
Kfz., Landw. und Sprechmaschinen,
Uhren, Musikinstrumente und photogr.
Apparate, auf Wunsch auf Teilzahlung.
Anzahlung bei Fahrrädern von 20 Mk.
an. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich.
Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon
von 46 Mk. an. Fahrradzubehör und
Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft, Köln 3444

Schuhwaren!

Schnür-, Knopf-, und
Agraffen-Stiefel
für Kinder u. Erwachsene
Spangen- und Halb-
schuhe, Hausschuhe u.
Pantoffel

Arbeaterschuhe

mit Stift- und Nägel.
Solide elegante Aus-
führung. Billigste Preise.

Rud. Johann,
Garthausen.

Erhielt einen Waggon:

Ia. Blütenmehl, Columbiamehl

garantiert gutbärend und em-
pfehle selbiges besonders sad-
weise sehr billig.

A. Schäckermann, Halver.

Vorrätig auf Lager

und empfehle zu Tagespreisen:

Ia. fremden Hafer
Ia. Pferdehäcksel
Ia. Kleienmehl
Ia. Torfmüll
Ia. Gerste
Ia. Perlmais
Ia. garant. reines Gerstenmehl
Ia. Weizenmehl
Ia. Speisefartoffeln
Ia. Kochsalz
Ia. Butterfett
Ia. Viehfett
Chilifalpet.
Alb. Herdepe, Halver.